Man muss sich zu helfen wissen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 37

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-481291

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„Alles schon dagewesen!“

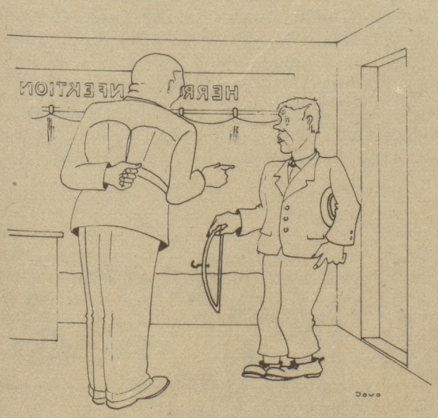
In die Sommerfrische

(Zeichnung von J. S. Boscovits)

Aus dem Nebelspalter vom 29. Juni **1918**

Der Ersatz

In der Nähe von Rapperswil wohnte eine Zeitlang der Autorennfahrer Hans Stuck. Auch Heidi war in Rapperswil zu Hause und hätte ums Leben gern die Unterschrift des berühmten Mannes gehabt. Schließlich faßte es sich ein Herz und ging Stuck um ein Autogramm bitten. Der war jedoch gerade verreist, und betrübt kam Heidi wieder nach Hause. Bruder Peterli aber tröstete die große Schwester: «Muesch nüd truurig sy, ich fahre uf Dürnte zum Paul Egli und hol der es Velogramm!» Hans



«'s Klüftli isch rächt, säb b'halt i, aber de Bügel bring i wieder zrogg, dä schtoßt mer immer de Huet hene ufe!»

Man muß sich zu helfen wissen

(wüwa)

Bei einem festlichen Anlaß in einer bündnerischen Bauerngemeinde, wo auch der damalige Bundesrichter, der gerade in seiner Heimatgemeinde in den Ferien weilte, zugegen war, hielt der Ortspfarrer eine schwungvolle Ansprache, die sehr stark beklatscht wurde.

Darauf erging auch an den Bruder des Bundesrichters, einen biederen Bauersmann, die Aufforderung, eine Ansprache zu halten. Der einfache Bauer aber geriet in arge Verlegenheit, da ihm das Halten einer Rede gar nicht lag. Sein gesunder Mutterwitz half ihm aber glänzend aus der Verlegenheit.

Der Dumeng B. stand also auf und begann: «Ich hatte mir eine wunderschöne Ansprache für diesen Anlaß zurechtgelegt und solche Wort für Wort aufgeschrieben. Als ich gestern Abend auf der Wiese hinter meinem Hause auf und ab ging, um meine Ansprache auswendig zu lernen, kam plötzlich ein starker Windstoß vom Paß herunter, entriß meinen Händen das Manuskript und trug es fort auf Nimmerwiedersehen. Alles Suchen war umsonst. Als ich nun vorhin die Ansprache des Herrn Pfarrers hörte, sagte ich zu mir: siehe da, Wort für Wort deine Ansprache, die du dir aufgeschrieben hattest. Ich kann mir nicht anders erklären, als daß der Herr Pfarrer mein Manuskript gefunden haben muß!» Bz.

Die Festvorstellung

Festvorstellungen zu veranstalten, macht einem routinierten Theaterdirektor wenig Mühe. Man nimmt eine Aufführung des laufenden Repertoires und auf den Theaterzettel setzt man dann einfach: «Zur Feier von ...» Das ist eine gemütliche Angelegenheit, die man dem jüngsten Dramaturgen überlassen kann. So einer dürfte es auch verschuldet haben, daß am Anfang des Jahrhunderts eines Tages an allen Anschlagsäulen Münchens ein Riesenplakat des Schauspielhauses prangte, auf dem zu lesen war:

Festvorstellung
zur Feier des 25. Regierungsjubiläums
Sr. Königl. Hoheit des Prinzregenten
Luitpold von Bayern
Bei festlich erleuchtetem Hause:
Die Macht der Finsternis
von Leo Tolstoi. -dy